



Universitätsklinikum Essen
sich nicht zu den
Vorwürfen äußern

Wenn Janina (17) den Kopf dreht, bleibt eine Pupille stehen. Jetzt fordert sie 35 000 Euro Schmerzensgeld

Meine OP ging ins Auge!

Bei einem Routineeingriff wurde bei Janina ein Sehmuskel verkürzt, ihr linkes Auge kann keine Bewegungen mitmachen – das hübsche Mädchen ist jetzt auf fremde Hilfe angewiesen

Dortmund – Ein bildhübsches Mädchen schaut in die Kamera. Erst auf den zweiten Blick wird klar: Ihr linkes Auge will nicht so, wie sie es will. Die linke Pupille bleibt stehen, wenn sie den Kopf dreht.
Janina G. sitzt traurig auf ihrem Bett, ist verwehelt. Im September 2007 war sie beim Augenarzt zur Routineuntersuchung. Die Berufsschülerin zu BILD: „Der Augenarzt hat gesagt,

und deshalb wohl Probleme beim Führerschein bekommen.“
Auf seinen Rat hin lies sich Janina aus Oer-Erkenschwick im September 2008 in einer Essener Augenklinik operieren. Ein Schritt, der ihr ganzes Leben auf einen Schlag veränderte. Weil mal wieder Ärzte krass pfuschten?
Janina: „Bei der Operation wurde der Muskel des linken Auges gekürzt. Wenn ich jetzt den Kopf bewege, bleibt mein Auge in einer Ecke stehen.

und mir wird ständig schwindelig. Jetzt kann ich keinen Führerschein machen, muss ständig begleitet werden.“
Janinas Familie hilft ihr, wo es nur geht. Sie ist nicht mobil und ständig auf andere Menschen angewiesen. In die Disko geht sie seit der Operation kaum noch. Zu groß sind Verunsicherung und Scham.
Nun verklagt die angehende Kinderpflegerin das Krankenhaus. Patientenanwalt Stefan Hermann (46, Marl) ver-

„Meine Mandantin ist durch die Operation stark eingeschränkt. Wir fordern 35 000 Euro Schmerzensgeld.“
BILD konfrontierte die Klinik mit den Vorwürfen. Ein Sprecher: „Wir können zu dem Fall nichts sagen. Die Patientin hat uns nicht von der Schweigepflicht entbunden. Dies ist ein laufendes Verfahren.“



Janina (17) mit ihren Eltern Andrea (44) und Irina (44)